

Weilburger Anzeiger



Kreisblatt für den Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 50.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Kramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Postgeld.
Inserationsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 86. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 14. April.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Für die im Besitze von Viehhändlern befindlichen Schweinebestände müssen beim Handel außerhalb des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Händlers dabei eine gewerbliche Niederlassung nicht beantragt, aus denen die Gesundheit des gesamten Bestandes gefährdet ist, beigebracht sein, bevor aus den Beständen Schweine veräußert oder sonst entfernt werden. Ferner müssen die Schweine, falls sie mit der Eisenbahn befördert werden, bei der Entladung amtstierärztlich untersucht werden; sie dürfen von der Entladestelle nicht entfernt werden, bevor die Untersuchung stattgefunden hat und eine Gesundheitsbescheinigung ausgestellt ist.

Für die Gesundheitszeugnisse und ihre Gültigkeitsdauer gelten die Vorschriften der §§ 16—19 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 105 von demselben Tage). Der Verbringung von Gesundheitszeugnissen vor der Veräußerung bedarf es nicht, wenn die Veräußerung der Schweine auf einem unter tierärztlicher Kontrolle stehenden Markte stattfindet.

Auf Schweine, die zur alsbaldigen Abschachtung bestimmt sind, finden die vorstehenden Vorschriften keine Anwendung. Der Untersuchung bei der Entladung bedarf es nicht, wenn sämtliche Schweine des Transportes am Tage der Entladung selbst oder am Tage vorher bereits bei der Entladung auf der Eisenbahn amtstierärztlich untersucht worden sind und der Nachweis dafür durch ein amtstierärztliches Gesundheitszeugnis erbracht ist.

§ 2. Die von Viehhändlern und Transportunternehmern zum Schweinetransport benutzten Fahrzeuge aller Art einschließlich der Schiffe und Straßenbahnwagen, aber mit Ausnahme der Fährten, sowie aller sonstigen zu oder von solchen Beförderung von Schweinen benutzten Verkehrsmittel und Gerätschaften (Kisten, Käfige, Körbe, Futterwagen usw.) sowie auch die Ladestellen sind nach jeder Verladung auf Grund des Abs. 2 des § 38 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (abgedruckt in einer besonderen Beilage zu Nr. 105 des Reichs- und Staatsanzeigers) nach Maßgabe der §§ 5 und 6 der Anlage A zu § 3 dieser Viehseuchenpolizeilichen Anordnung zu reinigen und allwöchentlich einmal gemäß § 3 der Anlage A derselben Anordnung zu desinfizieren.

§ 3. Die Kosten der Gesundheitszeugnisse und der Untersuchungen sollen den Viehhändlern zur Last fallen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften des § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 16. Januar 1913 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 15) und die Ergänzung zu letzterer vom 2. Juli 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 187/88) werden gleichwohl aufgehoben.

Wiesbaden, den 23. März 1914.
Der Regierungspräsident.
J. B.: v. Gizecki.

(Ja Pr. I. 19. 11. L. 236.)
Nr. II. 2522.
Weilburg, den 9. April 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises mit Ausnahme von Weilburg.

Kreis Hagelversicherung betreffend.
Den Herren Bürgermeistern, in deren Gemeinden bisher in der Kreis Hagelversicherung waren, werden in den nächsten Tagen die Policen nebst Anlagen zur Kenntnis an die Inhaber zugehen. Die Policen sind von den Inhabern sofort auszufertigen und zurückzugeben.

Wiederholt erlaube ich die sämtlichen Herren Bürgermeistern, die Kreis Hagelversicherung zu empfehlen, da hierdurch die kleinen Landwirte von den bedeutenden Nebenleistungen, wie Police-, Schreibgebühr etc. befreit wird. Durch den Beitritt zum Kreis Hagelversicherung mit dem Hagelversicherungs-Verband Mittelrhein abgeschlossen hat, sind die Bedingungen für die Landwirte des Kreises so günstig, wie sie irgendwie gestellt werden konnten. Die

Prämienhöhe betragen für sämtliche Galmfrüchte mit Ausnahme von Hafer in den Feldmarken:

1. Willmar 1,3 %.
2. Dietenhausen, Eschenau, Löhnerberg, Schupbach, Selters, Wirbelau 1,2 %.
3. Langenbach, Laubuschbach, Niedershausen, Rohnstadt, Seelbach, Weilmünster, Weinbach 1,1 %.
4. Arfurt, Audenschmiede, Nulenhäuser, Blessebach, Edelsberg, Emmerich, Gallenbach, Girsfurt, Gaudernbach, Ober- und Unterglabach, Gräveneck, Hosen, Odersbach, Reichenborn, Runkel, Schadeck, Niederbiebach, Weilburg, Weyer, Wolfenhausen 1 %.
5. Cubach 0,9 %.
6. in den übrigen Feldmarken des Kreises 0,8 %.

Der Prämienfuß für Hafer dagegen beträgt in den Feldmarken zu 1 1,5 %, zu 2 1,4 %, zu 3 1,3 %, zu 4 1,2 %, zu 5 1,1 %, zu 6 1 %.

Eine Versicherung gegen Hagelwetter ist unbedingt notwendig, weil alljährlich Landwirte bedeutenden Schaden durch Hagelwetter erleiden und in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen zurückkommen.

Die Beitrittserklärungen und Formulare können vom Kreisamtsbüreau bezogen werden. Auch können Sie dieselben Belehrungen über die Aufstellung der Versicherungs-policen erhalten. Anmeldungen zur Kreishagelversicherung wollen Sie bis zum 1. Mai entgegennehmen und hierher weitergeben.

Valatanzeige ist erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisamtsbüreaus.
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

J. Nr. II. 2443. Weilburg, den 8. April 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Nach Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 25. 3. d. Js. ist bei der Berechnung der nach dem Gesetz vom 10. 5. 1892 (Reichs-Gesetz-Bl. S. 661) zu zahlenden Unterstufungen für Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften vom 1. 1. 1914 ab der auf Grund der §§ 149—151 der Reichsversicherungsordnung von dem kgl. Versicherungsamt zu Wiesbaden für den Oberlahn-kreis festgesetzte Ortslohn von 3 Mark für männliche Arbeiter von über 21 Jahre zugrunde zu legen.

Ich erlaube dies bei Aufstellung der Empfangsberechnungen zu beachten.

Der Vorsitzende des Kreisamtsbüreaus.
L. v. x.

I. 1853. Weilburg, den 8. April 1914.

Warnung vor japanischen, mit Arsenik bearbeiteten Spielwaren.
Die als Spielwaren vielfach in den Verkehr gebrachten ausgestopften japanischen Hühner- und Entenfinken sind nach dem Ergebnisse der amtlichen Untersuchung zum Zwecke ihrer Konservierung mit Arsenik bearbeitet. Hierdurch sind sie, sofern sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, Gefahren für die menschliche Gesundheit hervorzurufen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden beauftragt, die Einwohner in geeigneter Weise vor dem Ankauf solcher Spielwaren eindringlich zu warnen.

Der königliche Landrat.
L. v. x.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Die neuen Handelsverträge

Werfen ihre Schatten voraus. Österreich-Ungarn wünscht nicht die unveränderte Verlängerung der bestehenden Verträge, und die vor dem Feste mit gewaltiger Mehrheit von der Duma angenommene Regierungsvorlage auf Erhebung eines Zolles von rund vier Mark für den Doppelzentner eingeführten deutschen Getreides, denn solches kommt nur in Frage, ist eine direkte Kampfanlage Russlands. Die deutsche Getreidezufuhr nach Russland wird durch den hohen Zoll erheblich eingeschränkt werden. Aber auch Russland hat von der Maßnahme keinen wirtschaftlichen Vorteil; es werden durch sie vielmehr nicht nur die russischen Konsumenten, sondern auch die Produzententeile geschädigt. Die deutsche Zufuhr in unserm Osten, so bemerkt die „Kreuz-Ztg.“, ist der Sache nach gutenteils durch Zufuhr, wenn auch nicht unmittelbar. Infolge der ungünstigen Verbindungen und der in Betracht kommenden weiten Wege wird es seine Schwierigkeiten haben, die fraglichen Produktionsstätten durch Verbilligung von Getreide- und Mehl-gestaltung, mit es in dem neuen russischen Geleze heißt, den Konsumtionsgebieten näher zu bringen. Das ganze Gesetz ist daher mehr als Kampfsmaßnahme für den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland gedacht und sollte insofern für unsere Regierung vorbildlich sein.

Russlands Zufuhr nach Deutschland ist eben so groß und vielleicht noch größer als unser Export nach Russland. Bei der erforderlichen Entschiedenheit wird die Reichs-regierung daher von Petersburg Bedingungen zugestanden erhalten, die dem Grundsatz der Gleichberechtigung entsprechen. Auf einen Zollkrieg mit seinem wesentlichen Nach-bar wird es Russland nicht antommen lassen wollen, da es sich selbst dadurch am meisten schädigte. Diese Erwartung wird durch die Feststellung unterstützt, daß die Meldungen grundlos sind, wonach Russland von den deutschen Firmen, denen es staatliche Aufträge überweise, eine Art Konzession zu fordern beabsichtige als Bürgschaft gegen eine etwaige Verhaftung seiner Beamten in Deutschland.

Der Vatikan und die Kaiserbrief-Fälschung. Die amtliche Erklärung, daß der Inhalt des viel besprochenen Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen den darüber mitgeteilten Angaben nicht entspricht, hat auf den Papst einen überaus erfreulichen Eindruck gemacht. Die Fälschung erregte im Vatikan übrigens keine besondere Ver-wunderung, da schon wiederholt versucht wurde, in Organen, die dem heiligen Stuhle nahe stehen, falsche Mitteilungen oder gar Schmähartikel gegen den Kaiser zu veröffentlichen, die der Papst persönlich sofort widerrufen ließ. Die Fälschung über den Kaiserbrief soll auf den Verfasser eines solchen Schmähartikels zurückzuführen gewesen sein.

Hände weg — von der Politik. Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft warnt in einem Aufrufe die der Turnerschaft angehörigen Turnvereine, sich mit politischen Angelegenheiten zu befassen. Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Turnvereins-Vorstände Wahl-Aufrufe bürgerlicher Parteien unterzeichneten. Sofort griff die Sozial-demokratie den Fall auf und wies eindringlich auf den politischen Charakter der Turnvereine hin.

Boykott und Boykottandrohung. Während in unserem modernen Wirtschaftsleben der Boykott, wenn auch kein schönes, so doch erlaubtes Kampfmittel darstellt, ist die Boykottandrohung strafbar, da in der Androhung der Ver-such einer Erpressung erblickt werden kann. Diese vom Reichsgericht getroffene Entscheidung ist gerade jetzt von besonderer Bedeutung, da die von verschiedenen Parteien an-gestrebte Neuordnung des Koalitionsrechts im Mittelpunkt des sozialen und politischen Interesses steht.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben an Bord des „Cap Trafalgar“ die Heimreise wieder angetreten. Auf einem Abschiedsabend der deutschen Kolonie in Buenos Aires rühmte Prinz Heinrich die Pflichttreue, Arbeitsamkeit und Unhänglichkeit der Deutschen, dankte für die Beteiligung an der Flugspende und begrüßte freudig die Gründung eines Flotten-Vereins.

Der Kaiser auf Korfu. Da sich das Befinden der Frau v. Bethmann Hollweg erfreulich besserte, so beabsich-tigte der Reichskanzler am dritten Feiertage die Reise nach Korfu anzutreten, wo der Kaiser auf den mündlichen Vor-trag seines ersten verantwortlichen Ratgebers hin wichtige Entscheidungen zu treffen beabsichtigte. Die Ernennung des Statthalters für Elsaß-Lothringen muß noch im Laufe dieser Woche erfolgen, da die große Abschiedsfeier für den Grafen Wedel bereits am nächsten Sonntag stattfindet.

Offen auf Korfu. Der Kaiser hat mit seiner hohen Gemahlin und seinem jüngsten Sohn, Prinz Joachim, die Osterferien im Achilleion auf Korfu verbracht. Der Kaiser hielt am ersten Ostertage Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab, am zweiten Ostertage besuchte die kaiserliche Familie zusammen mit der Königin von Griechenland den Gottesdienst in der Schloßkapelle. Am zweiten Ostertage empfing der Kaiser auch den Besuch des griechischen Ministers des Innern. Die mit Landurlaub versehenen Mannschaften der „Hohenzollern“ hatten in den Ostertagen Zutritt zu den herrlichen Gärten des „Achilleion“.

Zur Taufe des braunschweigischen Erbprinzen am 9. Mai werden der Kaiser und die Kaiserin am Vortage des Taufes in Braunschweig eintreffen und erst am folgenden Tage wieder abreisen. Von anderen Fürstlichkeiten werden sicher erwartet die meisten kaiserlichen Prinzen, das Groß-herzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, das Prinzenpaar Max von Baden und wahrscheinlich der König von Bayern. Über die Beteiligung des cumbeislandischen Herzogspaares ist noch nichts Bestimmtes entschieden; sicher ist bisher nur die Teilnahme der Herzogin.

Eine Aufmerksamkeitsleistung des Kaisers gegen Griechen-land. Das Einschreiten des deutschen Kaisers zum Zwecke der Befreiung des Museumsaufsehers Sofianos in Pergamon, eines Griechen, den die türkischen Behörden wegen angeblicher Spionage verhafteten und trotz aller diplomatischen Bemühungen nicht freilassen wollten, wird von den griechischen Blättern warm begrüßt. Professor Dörpfeld stellte dem Kaiser das ungerechte Vorgehen der türkischen Behörden vor und erbat die kaiserliche Intervention. Der Kaiser wies die deutsche Botschaft in Konstantinopel an, der Botschaft seinen persönlichen Wunsch wegen der Freilassung des Sofianos zu übermitteln, die auch unverzüglich erfolgte.

Das Einheitsgeschloß der französischen Artillerie. Zur Beschleunigung verdeckt stehender Ziele war die franzö-sische Artillerie genau wie die Artillerie anderer Länder auf Schrapnells angewiesen. Soeben fanden einer Pariser Meldung des „Tag“ zufolge auf dem Schießplatz von Mailly im Departement Aube Versuche mit Schrapnells

statt, deren starke Minusladung einen großen Einfall für Sprengstoffe zuläßt, während gleichzeitig die Vorteile des Schrapnells mit ihren zahlreichen Sprengfugeln beibehalten werden. Man glaubt hierdurch der Lösung der Frage eines Einheitsgeschosses nähergekommen zu sein.

Gegen eine Beschädigung der Weltausstellung von San Francisco sprechen sich auch die Kaufleute und Industriellen Frankreichs aus. Sie begründeten ihren Entschluß u. a. damit, daß die Vereinigten Staaten die Interessen des französischen Ausfuhrhandels bedrohen. Die französischen Luxusartikel seien hinreichend bekannt. Die französischen Waren würden allen Gegebenen zum Trost mehr nachgeahmt als gekauft werden und da Deutschland und England nicht ausstellen, habe auch Frankreich kein höheres Interesse an der Beschädigung der Ausstellung.

Ueber die Zerrüttung der Staatsfinanzen Frankreichs erhob der Vorsitzende des Landesbundes zur Verteidigung der Steuerzahler bewegliche Klage und veröffentlichte laut „Voss. Ztg.“ einen Aufruf an die Wähler, der erschreckende Ziffern über die Lage der französischen Staatsfinanzen enthält. Die Ausgaben für 1914 betragen nicht 5 Milliarden, wie der Voranschlag glauben machen wolle, sondern 6,8 Milliarden Francs, der wirkliche Fehlbetrag 1028,5 Millionen. Der Aufwand des Staates, der sich 1898 noch auf 3500 Millionen stellte, stieg in 18 Jahren auf 6843 Millionen. Die Wehrkosten nahmen von der 3343 Millionen-Vermehrung des Staatsaufwandes rund 1030 Millionen in Anspruch; die übrigen 2813 Millionen seien das Ergebnis leichtsinniger Wirtschaft, der Vergeudung von Staatsgeldern, der Vermehrung des Beamtenheeres und dergl.

Mit einem neuen Mobilisationsplane, dem 17. seit dem Kriege von 1870/71, ist der Große Generalstab Frankreichs zurzeit beschäftigt. — Die Vernehmung des Herrn Poincaré in der Caillaux-Sache war nicht die erste Vernehmung eines Präsidenten; Mac Mahon wurde schon 1873 im Prozeß gegen Bazaine vernommen.

Das britische Heer wird mit einem neuen Gewehr ausgerüstet, dessen Flugbahn niedriger als die der bisher geführten Gewehre ist, und das eine schnellere Aufeinanderfolge der Schüsse ermöglicht. Der Einführer stellt sich erst Schwierigkeiten entgegen, da das Gewehr bei Schnelle eine übergroße Hitze entwickelte. Nachdem jedoch eine besondere Patrone geschaffen worden ist, soll das neue Gewehr das Ideal aller Feuerwaffen darstellen.

Zur Beganndigung der Warschauer Demonstrationen, die, da es sich um deutschfeindliche Kundgebungen handelte, in Deutschland sonderbar berückte, erzählt die „Kz.-Ztg.“, daß die russischen Behörden sofort nach dem Angriff auf das deutsche Konsulat mit äußerster Strenge gegen die demonstrierenden Studenten vorgegangen seien, und daß nach erfolgter Klärstellung der Sachlage die nunmehr erfolgte Haftentlassung der Mehrzahl der Attentäter ein ganz harmloser, jeden politischen Charakters entbehrender Vorgang sei.

Rußland konfiskiert die deutsche Industrie. Die Verfügung des russischen Marineamts, wonach die deutschen Industriellen, die russische Staatsaufträge erhalten, eine Art Kautions hinterlegen müssen zur Vermeidung der Verhaftung russischer Beamter in Deutschland, wird wie eine Konfiskation der deutschen Industrie wirken, da der Kriegsminister dem Beispiele seines Kollegen von der Marine zweifellos folgen wird. Das Kriegsministerium aber, in dem die deutschfeindliche Stimmung am stärksten vertreten ist, hat in der nächsten Zeit infolge der starken Gereiztheit gewalttätige Ausfälle zu erwarten. Es war daher durchaus geboten, daß die deutsche Reichsregierung auf dem Wege diplomatischer Vorstellungen Einspruch gegen die russischen Maßnahmen erhob, die den Bestimmungen des Handelsvertrages in größtmöglicher Weise zuwiderlaufen. — Die russische Duma beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf, wonach zur Einschränkung der Getreideeinfuhr aus Deutschland ein höherer Zoll auf das in Rußland eingehende deutsche Getreide gelegt werden soll. Die Behauptung, daß infolge des deutschen Systems der Getreideeinfuhr keine jährlich fünf Millionen Doppelzentner deutsches Getreide nach Rußland, vornehmlich nach Finnland, importiert würden, enthält eine starke Übertreibung.

Orient.

Bulgariens Kriegsschulden betragen, wie der Finanzminister Tontschew in der Sobranje mitteilte, 132,5 Millionen Francs bei der Bulgarischen Nationalbank, 2,5 Millionen bei der Landwirtschaftlichen Bank und 151 Millionen in Schatzscheinen. Hierzu kommen noch die Kriegsrequisitionskosten in Höhe von 150 Millionen. Das macht zusammen 434 Millionen, zu deren Deckung eine Anleihe erforderlich ist, die Bulgarien jedoch zu günstigeren Bedingungen aufnehmen zu können hofft, als es den anderen Balkanstaaten möglich war.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dreffel.

47] (Nachdruck verboten.)

Als sie einmal gegen Bollrad beforgte äußerte, die Kleine sei ja süß, aber eine rechte wilde Hummel und reichlich verzogen, die sonst so einsichtsvolle Doktorin begehe hier einen Fehler, lachte er sie geradezu aus. „Was soll denn an der Maus verdorben werden? Das über-schäumende Temperament dämmt das Leben bald genug ein, das goldene Herz aber sitzt sicher die unheimlichen Schlägen ab im Feuer der Prüfung. Gold bleibt Gold. Die Kleine ist's wert, daß alle Welt sie verzieht.“

Soviel er sich auch innerlich wappnete, sie blieb nun mal sein erdorener Liebling. Mit ihren warmen braunen Augen, dem immer stärker nachdunkelnden seidigen Haar sah sie Annelise zu ähnlich.

„Schade, daß ich die Kleinste nicht zu sehen bekomme,“ sagte Barbara, „die Kinder sprechen so viel von ihrer Annelise, und du selber schreibst ganz begeistert von ihr.“

Er zuckte die Achseln. „Ja, die ist nun über alle Berge, du wirst auf ihre Bekanntschaft verzichten müssen. Im Spätherbst denke ich nämlich Stettin zu verlassen und werde schwerlich je wieder herkommen.“

„Mein Gott, Bollrad, weshalb denn? Deine Stellung befriedigte dich doch. Und wie hat sie dich gefördert! Wenn ich an die russische Reise denke, das war sicher ein hoher Vertrauensbeweis deines Chefs. Und jetzt wieder. Du scheinst ja fast seine rechte Hand zu sein. Dazu die Aussicht auf schnelle Gehaltssteigerung. Bollrad, überlege dir das doch recht.“

„Es ist alles richtig, Barbe; dennoch rede mir nicht ab. Meines Bleibens ist nicht hier, mache dich immer mit dem Abbruch vertraut.“

Sie wurde unruhig. „Das muß besonderen Grund

haben. Sprich doch, was treibt dich nur fort? Ist's denn diese Annelise, Bollrad?“

„Sie auch,“ nickte er schmerzlich, „ich will's dir nicht verheimlichen. Ja, sieh, das ist nur die eine, die einzige, die ich mir je zur Frau gewünscht habe. Ach, du hättest sie doch sehen müssen, so was Liebes und Reizendes gib's nicht so bald, und klug und sinnig und doch so hold, so weiblich dabei. Sie hätte auch dich gewonnen mit dem ersten Blick ihrer süßen Augen. Aber ein anderer gefällt ihr mehr. Sie wird ihn nehmen. Siehst du, und das kann ich nicht mit ansehen.“

„Ist das gewiß?“

„Ja, ja, es ist schon so. Und, Barbara, da ist noch ein anderes, das mich nicht bleiben läßt. Darüber laß mich schweigen, denn es ist mehr ein Verhängnis als ein Irrtum meinerseits. Sei überzeugt, ich gebe die kaum gewonnene Position nicht ohne Not auf, und die Trennung von den lieben Overlachs fällt mir auch nicht leicht. Aber das bleibt unter uns, Schwester. Kein Wort darüber zur Doktorin. Es liegen ja auch noch Monate vor mir, ehe es um Scheiden kommt. Wer kann sagen, daß sich alles erfüllt, was man plant?“

Damit mußte sich Barbara zufriedengeben. Bald danach reiste sie ab. Nach schönen Wochen herzlichen Familienlebens kam ein Abschied, der ihr das Herz schwer machte, mußte sie doch zweifeln, daß ihr Bruder glücklich sei. Die harte Prüfungszeit, die ihn zu stilklicher Stärke und strebsamer Berufstüchtigkeit herangereift, eines war sie ihm schuldig geblieben, und es hätte wohl jene Errungen-schaften erst gekrönt — Herzensbefriedigung durch das Glück einer edlen Liebe.

Im Spätsommer kehrte der Kommerzienrat zurück. Die Kuren in Nauheim und Teplitz schienen ihm nicht an-geschlagen zu haben. Er sah schlecht aus, nahm sich aber nichtsdestoweniger nun sofort der Geschäfte an. Ueber-eifrig, als fühle er, es sei ihm nur noch eine kurze Frist des Wirkens verordnet.

Der verhasste Franzose erzählte eine lange Geschichte, weshalb er nach Berlin gekommen sei. Er wisse, daß hier ein berühmtes Raffaelsches Gemälde vergraben sei. Diesen Schatz wolle er heben und das Bild für vier Millionen Mark verkaufen. Auf die Frage, was der Stein zu be-deuten habe, der bei ihm gefunden wurde, antwortete er, er sei Mineraloge und sammle solche Steine, weil es diese Art in Frankreich nicht gebe. Auf Anfrage wurde von der fran-zösischen Botschaft erklärt, daß dieser Stein als Geistesanker bekannt sei. Man habe ihm bereits mehrmals Reisegeld ge-währt, ihn aber nicht dazu bringen können, daß er nach Frankreich zurückkehre. Da wäre es allerdings Pflicht der französischen Botschaft gewesen, den Geisteskranken nöti-germaßen mit Gewalt zurückzutransportieren, um so allen unan-genehmen Zwischenfällen vorzubeugen.

Der verhasste Franzose erzählte eine lange Geschichte, weshalb er nach Berlin gekommen sei. Er wisse, daß hier ein berühmtes Raffaelsches Gemälde vergraben sei. Diesen Schatz wolle er heben und das Bild für vier Millionen Mark verkaufen. Auf die Frage, was der Stein zu be-deuten habe, der bei ihm gefunden wurde, antwortete er, er sei Mineraloge und sammle solche Steine, weil es diese Art in Frankreich nicht gebe. Auf Anfrage wurde von der fran-zösischen Botschaft erklärt, daß dieser Stein als Geistesanker bekannt sei. Man habe ihm bereits mehrmals Reisegeld ge-währt, ihn aber nicht dazu bringen können, daß er nach Frankreich zurückkehre. Da wäre es allerdings Pflicht der französischen Botschaft gewesen, den Geisteskranken nöti-germaßen mit Gewalt zurückzutransportieren, um so allen unan-genehmen Zwischenfällen vorzubeugen.

„Sie auch,“ nickte er schmerzlich, „ich will's dir nicht verheimlichen. Ja, sieh, das ist nur die eine, die einzige, die ich mir je zur Frau gewünscht habe. Ach, du hättest sie doch sehen müssen, so was Liebes und Reizendes gib's nicht so bald, und klug und sinnig und doch so hold, so weiblich dabei. Sie hätte auch dich gewonnen mit dem ersten Blick ihrer süßen Augen. Aber ein anderer gefällt ihr mehr. Sie wird ihn nehmen. Siehst du, und das kann ich nicht mit ansehen.“

„Ist das gewiß?“

„Ja, ja, es ist schon so. Und, Barbara, da ist noch ein anderes, das mich nicht bleiben läßt. Darüber laß mich schweigen, denn es ist mehr ein Verhängnis als ein Irrtum meinerseits. Sei überzeugt, ich gebe die kaum gewonnene Position nicht ohne Not auf, und die Trennung von den lieben Overlachs fällt mir auch nicht leicht. Aber das bleibt unter uns, Schwester. Kein Wort darüber zur Doktorin. Es liegen ja auch noch Monate vor mir, ehe es um Scheiden kommt. Wer kann sagen, daß sich alles erfüllt, was man plant?“

Damit mußte sich Barbara zufriedengeben. Bald danach reiste sie ab. Nach schönen Wochen herzlichen Familienlebens kam ein Abschied, der ihr das Herz schwer machte, mußte sie doch zweifeln, daß ihr Bruder glücklich sei. Die harte Prüfungszeit, die ihn zu stilklicher Stärke und strebsamer Berufstüchtigkeit herangereift, eines war sie ihm schuldig geblieben, und es hätte wohl jene Errungen-schaften erst gekrönt — Herzensbefriedigung durch das Glück einer edlen Liebe.

Im Spätsommer kehrte der Kommerzienrat zurück. Die Kuren in Nauheim und Teplitz schienen ihm nicht an-geschlagen zu haben. Er sah schlecht aus, nahm sich aber nichtsdestoweniger nun sofort der Geschäfte an. Ueber-eifrig, als fühle er, es sei ihm nur noch eine kurze Frist des Wirkens verordnet.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 14. April 1914.

Weißes Weihnachten — grüne Ostern! Da, Ostern diesmal so grün gewesen, daß das alte Scherzwort „Ostern und Pfingsten auf einen Tag fallen“, in ganz Sinne seine Verwirklichung erlebt zu haben schien. Die Temperatursturz, der nach der Wetterlage in der Nacht nicht ausgeschlossen schien, hat es nicht gegeben. Die traditionelle Osterparade hat auch in diesem Jahre nicht gemacht werden können. Nun gehen die Tage wieder in den alten Gang. Da das Wetter Gutes verspricht, werden das Interesse besonders der Garten- und Feldwirtschaften schon findet man eifrige Hände mit dem Auspflanzen der Obstbäume beschäftigt, man vernimmt Raupennester und düngt Obstbäume. Die Hausfrauen bereiten der ersten frischen Gemüse, — wenn sie schon eine Schmeckprobe, für einen Mittagstisch aus den mit Liebe und Sorgfalt gepflegten privaten Gärten auf dem Balkon oder am Küchlein, oder auch hat nehmen können. Nach Ostern steht auch der bürgerlichen Lebens wieder voll ein, Schul- und Berufsleben zumal für die Jugend eine wichtige Station. Tage können schön ausgefüllt werden, es arbeitet man einmal so gut, wenn ein schöner Frühlingsabend im dem arbeitsreichen Tage einen guten Abschluß gibt.

[Theater.] Wie aus dem Inzeratenteil ersieht, eröffnet Herr Direktor M. Gens aus Panau a. M. 19. d. Mts. im Saalbau einen Zyklus von Vorstellungen. Das Ensemble besteht durchweg aus ersten Künstlern guten Theatern, die jetzt nach Schluß der größeren (Ostern) frei sind, und ist damit schon die Voraussetzungen gegeben, auch hier auf künstlerischer Höhe stehende Vorstellungen zu absolvieren. Wir kommen nächster Tage ausführlicher auf diese Angelegenheit zurück.

Das Motorschiff, das von der Schiffbauanstalt Schaubach und Graemer erbaut ist und im Interesse der Lohnanstellung längere Zeit auf der Lohn verbleiben hat seine Probefahrt, zunächst auf der Mosel aufgeführt. Heute wird es von den Teilnehmern an der Sammelung des Lohnanstellungsvertrages, die von Nieder-lahr nach Coblenz-Lüzel kommen, besichtigt werden.

Die Berufswahl der Schulentlassenen Mädchen lassen sich einzelne Schulverwaltungen be-mühen angelegen sein. Viele dieser Mädchen wenden sich zu, für die sie sich nicht eignen. Manche werden Mä-dchen müssen aber bald aufhören, wenn sie nicht fröhlich Siechtum verfallen wollen. Ebenso erliegen viele Mä-dchen den übergroßen Anstrengungen. Noch schärfen ergeht es Wirtschaftsgehilfinnen oder Kellnerinnen. Die artige Erfahrungen machen auch immer mehr Landmädchen die in die Stadt ziehen. Der nächstliegende Rat Hauswirtschaft wird nicht nur außer acht gelassen, sondern geradezu als minderwertig angesehen. Die Schullei-terinnen darauf hingewiesen worden, auf die richtige Berufswahl der Mädchen ebenso zu achten und einzuge-wissen wie bei den Knaben. Die Lehrerinnen der Mädchen sollen sich mit den Eltern in Verbindung setzen, diese zu beraten. Wie bei den Knaben, können die der Mädchen an die Ortsbehörden, Berufsberatungen und die Stellen für Frauenberufswahl eingereicht werden. Ferner soll der Lehr- und Unterrichtsplan das pro-fessionelle Leben berücksichtigen. Stadt und Land be-dürfen einen anderen Lehrstoff. Die Schule muß aber mehr die Kinder auch für das spätere Berufsleben be-reiten. Immer wichtiger werden die Haushaltungswis-senschaften.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

+ Mengerskirchen, 9. April. Diese Woche wurde auf Kosten der Landwirtschaftskammer unter Mit-wirkung des Kreiswiesenmeisters Kern abgehaltene Wiesen-Kursus beendet. An dem Kursus haben 30 ältere und jüngere Landwirte teilgenommen, ein Beweis, daß ein großes Interesse in unserer Gemeinde gefunden. Zweifel ist der Kursus für uns von segensreicher Wirkung, zumal die Landwirte mit den notwendigen Kenntnissen zur Besserungen und Unterhaltungsarbeiten vertraut ge-macht worden sind. Bei der hiesigen Konsolidation ist schon vorragendes auf dem Gebiete der Bodenverbesserung zu sehen. Allerdings ist es unmöglich, jedem einzelnen

Bald darauf kam Frau Jella heim. Auch sie war wenig erholt aus, war reizbar und launenhaft, und sie lief, die ebenförmig Kraft und Frische von der letzten interessanten Sommerreise mitgebracht, hatte nicht allzu-gute Tage. Freilich, das lag an ihr selber. Es war alles anders sein können, wenn nicht der Professor, der dringende Bitte seiner Schwester sich ihnen auf einer Fahrt angelassen, sehr bald wieder seine Intelligenz in der Amtsstube aufgesucht hätte nach einer bedeutenden Ver-redung mit ihr, die ihn nun vollkommen überzeugte, daß Herzenswahl nicht immer zureichend Schicksalsbestimmung

Damit löschte Annelise wohlthätig den Brand, den ein eifriges Schüren in ihm von neuem angezündet, und er zur Ruhe. Es war das Beste, was ihm unter Umständen geschehen konnte.

Dagegen grüßte und tobte es um so heftiger in Sie. Sie konnte sich nicht darin finden, hier unterlegen zu sein, entließ aber das arme Mädchen, diese unbegreifliche und Siegerin, trotzdem nicht. Damit sie nun etwa eine hemmte Gelegenheit habe, mit Klüven anzubinden?

Das wäre! Dem war vorzubeugen, solange sie in ihrem Hause verblieb, selbst wenn man sie nicht zur Gefangenen machen durfte.

Und Annelise blieb. Sie mußte verständlich sein und überlegte, daß sie inmitten des Schulquartals nicht einen guten Ersatz rechnen könne, dagegen seien Wochen der Erwerbslosigkeit sehr ins Gewicht fallen. Sie bei passender Gelegenheit das jegige Verhältnis zu könne, mußte sie die ungleiche Stimmung ihrer mehr nichts weniger denn Freundin und Schwester mehr ertragen. Und ertrug sie, da des Knaben Anhänglichkeit sie tröstete, wenn die Mutter verwundete.

Ein früher Herbst mit rauhen Winden und Regenböden brach schon im September herein und dem Kommerzienrat sehr übel. Eine schwere rheumatische Lähmung befiel ihn, die ihm den Gebrauch der Hände nahezu versagte. Nun leitete er von Bett und Stuhl

(Fortsetzung folgt.)



Wenn der Frühling naht

zeigt es sich, wie es um die Wintersaat steht. Wo die Pflanzen nicht genügend leicht lösliche Nährstoffe im Boden vorgefunden haben, wird der Erfolg zu wünschen übrig lassen. Jetzt ist es noch Zeit, den Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

wieder gut zu machen. Man streut die Kalisalze als Kopfdünger auf die **trockenen** Pflanzen aus, d. h., die Pflanzen dürfen nicht naß von Tau oder Regen sein. Auch für die **Sommerung** muß neben Phosphorsäure und Stickstoff unter allen Umständen Kali gegeben werden, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Pflanze unentbehrlicher Nährstoff.

Weitere Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richardstraße 10.

PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertreter von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kuhse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten
(2-12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen, Klavierstimmen, Aufpolieren von Pianos. — Pianola — Phonola. — Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 389 Seltersweg 91.

Theater-Voranzeige.

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich hiermit einem kunstsinnigen Publikum von Weilburg und Umgebung ganz ergebenst anzuzeigen, daß er ab Sonntag, den 19. April bis Pfingsten 1. J. im Saalbau einen

Zyklus von Theateraufführungen

veranstaltet. Das Ensemble besteht aus nur ersten Künstlern von ersten Theatern. Das Repertoire ist vorzüglich, Garderobe und Bühnenaussstattung elegant und stets dem Zeitalter angepaßt. Höheres Kunstinteresse! Beste Referenzen!

Indem ich mein Unternehmen einem kunstsinnigen Publikum bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß es meine vornehmste Aufgabe sein wird, stets nur das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll
Matthäus Genß.

Direktor des Neuen Verbands- und Neuen Sommer-Theaters in Hanau a/M. Inhaber von fünf Kunstseinen.

NB. Möblierte Wohnungen für Direktion und alle Mitglieder gesucht. Offerten unter „Theater“ mit Angabe der Anzahl Zimmer und Betten nebst Preisen im Saalbau abzugeben.

Die Gastwirtschaft

Otto im Kirchenwäldchen, 1/2 Stunde von Wehlar, nahe der Kaserne, herrliche, gesunde Lage, Sommerfrische, mit 21 Morgen Land, ca. 200 Kirsch- und vielen anderen Obstbäumen wird am **16. April**, nachmittags 3 Uhr am Ort zwangsweise versteigert. Näheres durch **F. Genrich, Wehlar, Helgebach 46.** Tel. 241.

Spielekarten

empfiehlt

A. Gramer.

Tür zu!

braucht man nicht mehr zu rufen, wo der Türschlüssel „Lasso“ angebracht ist. „Lasso“ ist speziell für Zimmer- u. Küchentüren geeignet u. von jedem Laien ohne Nagel und Schraube mit Leichtigkeit zu befestigen. Preis **Mark 2.25** per Nachnahme **A. Firmbach, Oberursel a. T., Feldbergstraße 23.**

Für erstklassige Lebensversicherungsgesellschaft (mitrenommiert Krankenversicherung) werden an allen größeren Plätzen strebsame Herren als

Bezirksvertreter

oder tüchtige Vermittler gesucht. Intelligenten Herren, die ihre Beziehungen ausnützen wollen, bieten sich hier außerordentlich günstige Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter **Fr. H. R. 780** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Einen tüchtigen

Gehilfen und Lehrling

sucht **Friedr. A. Schmidt, Malermstr., Beldorf a. Sieg, Wilhelmstr. 31.**

Empfehle in größter Auswahl:
Vertikos m. Aufsatz v. 31 M.
Kleiderschränke v. 18 M. an
Küchenschränke v. 34 M. an
Waschtische v. 8 M. an
Nachttische v. 6.50 M. an
Plüsch-Divans v. 52 M. an
Tische, Stühle, Flurgarderoben Schreibische, Buffets
Pfeilerspiegel,
A. Thilo Nachf.

Möbelhandlung.

Althäuser Weg Nr. 5 3 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil per 1. Mai zu vermieten.

H. Moser jr.

Kgl. Gymnasium zu Weilburg

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 1. April 1914.** Die Aufnahmeprüfung findet an demselben Tage von 8 Uhr morgens an statt. Neuankömmlinge nimmt der Unterzeichnete in seinem Dienstzimmer **Mittwoch und Freitag von 11 bis 12** entgegen.
Der Königliche Gymnasialdirektor:
Prof. Marzhausen.

Berechtigte Landwirtschaftsschule

Weilburg a. Lahn.

Das Sommerhalbjahr beginnt am **21. April**, morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden am **20. April** morgens 9 1/2 Uhr statt. Anmeldungen sind **frühestens** dem **19. April** zu richten an

Die Direktion.

Städtische höhere Mädchenschule zu Weilburg.

Das Schuljahr 1914/15 beginnt **Dienstag, den 21. April.** Montag, den **20. April**, vormittags von **10 und 12 Uhr** werden Anmeldungen im Zimmer des Schulhauses, **Frankfurterstraße 8**, entgegen genommen unter Vorlage von Geburtschein, Impfschein, Schulzeugnis.

Der Lehrplan schließt an die Kenntnisse an, die dreijährigen, erfolgreichen Besuch der Volksschule erworben sind.

Johanna Müller, Schulleiterin.

Oberrealschule i. E.

zu Oberursel a. Taunus.

Die Genehmigung zum Ausbau der **Oberrealschule** ist erteilt. Anmeldungen für die **Klassen Sexta bis Obersekunda** nimmt der Direktor entgegen. **Kein Schulgeld** für Auswärtige. Neues Schulgebäude. **Gesunde Lage** der Stadt am Fuße des Taunus.

Das Kuratorium.

Sicherster Schutz gegen Blitzgefahr



Blitzschutz-Anlagen

nach den neuesten Grundrissen und gesetzlichen Bestimmungen unter Garantie für sicheres und tadelloses Funktionieren werden von mir solide und billigt ausgeführt. Das Fundament und Präsen bestehender Anlagen auf Verlässlichkeit und Widerstand wird gewissenhaft erledigt.

La Referenzen von Privaten und Behörden.

Prospekte und Kostenaufschläge

Ludwig Bausch

Dachdeckermeister und gepr. Blitzableiterfachmann

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt auf die Regierungs-Bekanntmachung über das Melbewesen vom **14. Juli 1904** hingewiesen, wonach alle Personen, welche die in dieser Stadt ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen, oder von hier verziehen, sich spätestens **halb sechs Tagen** bei dem Einwohner-Meldeamt im Bürgermeisterei, Zimmer Nr. 2 schriftlich oder mündlich an- bzw. abzumelden haben.

Wer seine Wohnung innerhalb der Stadt verläßt, ist verpflichtet, dies innerhalb drei Tagen persönlich schriftlich zu melden.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als **Mitbewohner** (Schüler), Dienstboten oder in sonstiger Weise angenommen haben, innerhalb sechs Tagen nach dem Zuzug und Umzug verpflichtet, sofern sie sich nicht durch die bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der Erfüllung der Meldepflicht befreit haben.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark, deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Zwangsmaßnahmen tritt.

Weilburg, den 6. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Lesende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbrieft System Karnack-Hachfeld.
Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnen:** Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinenwerkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechnische Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formmeister, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modellleur, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes Buch vorstehend. Welche erscheint in Lieferung, 2 50 Pf. Ansichtsendungen ohne K. in Zahlung bereitwilligst. Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus und bewirken:
1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,
2. dem Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu verschaffen,
3. in vorrätiger Weise ohne Unterbrechung die Fachprüfung abzulegen.
Anschreiben, Prospekte usw. Dankeschreiben üb. bestanden. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu bestehen.
Bonnese & Hachfeld, Potsdam S.O.

Apollo-Theater Weilburg.

Heute Abend zum letzten Male

„Kinder des Generals“

mit **Asta Nielsen** in der Titelrolle nebst 6 weiteren, vorzüglichen Nummern.

Niemand veräusche dieses reichhaltige Programm, welches jeder Geschmacksrichtung Rechnung trägt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Die Direktion:
A. Weigand.